

Von verschwendetem und verbranntem Geld

Bevor Daimler in die derzeitige finanzielle Schieflage geraten ist, wurde das von der Belegschaft erwirtschaftete Geld noch mit vollen Händen zum Fenster rausgeworfen oder durch Fehlentscheidungen des Managements verbrannt. Nachfolgend ein paar Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit.

Daimler hatte vor 11 Jahren den richtigen Riecher und kaufte frühzeitig Aktienanteile von **Tesla**. Daimler investierte im Mai 2009 rund **50 Mio. €** und sicherte sich damit 9,1 % an Tesla. Aber bereits wenige Monate danach reichte Daimler 40 % der Anteile an den Staatsfond Aabar aus Abu Dhabi weiter. Der erste grobe Fehler.

Im Oktober 2014 schien der vermeintlich richtige Zeitpunkt gekommen zu sein, um Kasse zu machen. Daimler verkaufte seine rund 4 % Tesla-Anteile zu einem Kurs von rund **182 €** pro Aktie und erlöste damit **613,5 Mio. €**. Ein guter Deal? Leider nicht, denn derzeit (Schlusskurs 01.09.2020) notiert die Tesla-Aktie bei **410 €** (entspricht **2050 €** vor dem Aktiensplit von 5:1 vom Ende August) und die Anteile hätten einen Wert von über **6,88 Mrd. €!**

Die **Mercedes-Benz Bank** ist seit 2012 der **Hauptsponsor** des **VfB Stuttgart**. Laut einem Artikel der Stuttgarter Nachrichten, lässt sich die Bank die Trikotwerbung rund **7 Mio. € pro Jahr** kosten. Das Geld geht an eine bestenfalls zweitklassige Mannschaft, die nicht gerade als Aushängeschild des deutschen Fußballs bezeichnet werden kann.

Aber damit endet das Engagement unseres Konzerns beim VfB Stuttgart nicht. Als der Club seine Profisparte 2017 in eine AG ausgliederte, erwarb die **Daimler AG** 11,75 % der Anteile für schlappe **41,5 Mio. €**.

Es ist sicher nur Zufall, dass ein Vorstandsmitglied der Daimler AG gleichzeitig der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende des VfB Stuttgart ist und der Vorstandsvorsitzende der Daimler Mobility AG, vormals Daimler Financial Services AG, ebenfalls Mitglied im Aufsichtsrats des Clubs ist.

Ob sich dieses kostspielige Engagement von Daimler werbewirksam vermarkten lässt, kann zumindest stark bezweifelt werden.

Enorme Kosten entstanden durch das **Projekt Zukunft**. Die Zerschlagung des Konzerns in einzelne Sparten AGs verursachte laut Auskunft von Herrn Zetsche gegenüber der Nachrichtenagentur REUTERS, rund **700 Mio. €** an einmaligen Kosten. Des Weiteren ist mit jährlichen Folgekosten von bis zu **179 Mio. €** zu rechnen.

Die Verhandlungen der Konzernleitung mit dem **Gesamtbetriebsrat** (GBR) wurden – in Anbetracht der Tragweite dieses Unterfangens – erstaunlich schnell zu Ende gebracht. Die angeblichen Arbeitnehmervertreter haben sich dabei **externe Berater** an Bord geholt.

Dies war prinzipiell absolut sinnvoll, jedoch ließ man sich von denen beraten, die selbst am meisten von der Neustruktur profitieren.

Die Berater kamen nämlich in erster Linie von der **Hans-Böckler-Stiftung**, die sich selbst als das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk des DGB bezeichnet und – natürlich – von der **IG Metall**. Dies ließ der ehemalige BR-Vorsitzende der Zentrale, Jörg Spies im Rahmen eines Interviews im SCHEIBENWISCHER der Zentrale (Nr. 113, Dez. 2017) verlauten.

In der bisherigen Konzernstruktur gab es bisher **zwei** Aktiengesellschaften, nämlich die Daimler AG und die Daimler Financial Services AG.

Der Vorstand der Daimler AG bestand aus 8, der Aufsichtsrat aus 20 Mitgliedern. Die Daimler Financial Services AG begnügte sich mit 6 Vorstandsmitgliedern und 12 Aufsichtsratsmitgliedern.

Die neue Konzernstruktur umfasst jetzt **vier** statt zwei Aktiengesellschaften. Dadurch erhöht sich die Anzahl der **Vorstandsmitglieder** von bislang **14** auf insgesamt **30**, wobei es Doppelbesetzungen gibt.

Die Anzahl der **Aufsichtsratsmitglieder** steigt von bisher **32** auf stolze **72**. Diese Damen und Herren werden allesamt satt für ihre Mühsal entlohnt.

Damit Sie sich die Größenordnung der Aufsichtsratsstantiemen vorstellen können, finden Sie auf der letzten Seite einen Auszug aus dem Geschäftsbericht der Daimler AG, in dem die Vergütung der einzelnen Mitglieder ausgewiesen ist.

Mitgliederanzahl von Vorstand und Aufsichtsrat der einzelnen Gesellschaften

Daimler AG:	8 Vorstandsmitglieder, 20 Aufsichtsratsmitglieder
Mercedes-Benz AG:	8 Vorstandsmitglieder, 20 Aufsichtsratsmitglieder
Daimler Truck AG:	7 Vorstandsmitglieder, 20 Aufsichtsratsmitglieder
Daimler Mobility AG:	7 Vorstandsmitglieder, 12 Aufsichtsratsmitglieder

Die Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsräten gehören alle der **IG Metall** oder, als Vertreter eines ausländischen Werkes, einer ausländischen Gewerkschaft an. Alle führen einen Großteil der Tantiemen an die **Stiftung** ab, die den GBR total **unabhängig** und **uneigennützig** dahingehend beraten hatte, dem Konzernumbau zuzustimmen.

Genau genommen kann man dieses Vorgehen des ausschließlich aus IG Metallern bestehenden GBR, von denen einige auch in einem (oder sogar in mehreren) der Aufsichtsräte sitzen, nur als Skandal bezeichnen.

Die Konzernstruktur bringt für die Beschäftigten keine erkennbaren Vorteile mit sich. Im Gegenteil, es wird nicht bei diesen vier Aktiengesellschaften bleiben. Weitere Ausgründungen in GmbHs gab es bereits, weitere werden folgen. Der Konzern wird damit weiter zerfasert. Die Gefahr von Verkäufen **einzelner Konzerngesellschaften** wird steigen. Dies gilt auch für **Kooperationen** mit anderen Unternehmen und der Gründung von **Joint Ventures**, siehe Ausgründung in ein Gemeinschaftsunternehmen mit Volvo beim Thema **Brennstoffzelle** im Truckbereich.

Ein weiteres kostspieliges Thema, das den Konzern seit Jahren begleitet, sind diverse Bußgeldverfahren, die hohe Strafzahlungen mit sich brachten:

- 2016: Kartellstrafe in Höhe von **1,09 Mrd. €** wegen illegaler Preisabsprachen mit anderen Nutzfahrzeugherstellern.
- 2019: **870 Mio. €** Strafe wegen fahrlässiger Verletzung der Aufsichtspflicht bzgl. Zertifizierung von Dieselfahrzeugen. Weitere Kosten von bis zu **1,5 Mrd. €** drohen im Dieselskandal.
- August 2020: Für Vergleiche mit mehreren US-Behörden im Zusammenhang mit dem Dieselskandal, bezahlt Daimler rund **1,27 Mrd. €** und für die Beilegung einer Sammelklage von Verbrauchern etwa **592 Mio. €**. Die zuständigen Behörden und Gerichte müssen den Vergleichen aber noch zustimmen. Weitere Aufwendungen in Höhe eines mittleren **dreistelligen Millionen-Euro-Betrags** werden folgen, um Anforderungen aus den Vergleichen zu erfüllen.

Abgesehen davon war und ist Mercedes-Benz von einer erheblichen Anzahl von **Rückrufen** betroffen, die laut KBA im Zusammenhang mit **illegalen Abschaltvorrichtungen** bei der Abgasreinigung stehen oder schlicht wegen **Qualitätsmängeln**. Dazu gehört auch, dass im vergangenen Jahr monatelang **Tausende von großen SUVs der Baureihe 167** (GLE und GLS) auf dem früheren Flugplatz Ahlhorn (Niedersachsen) geparkt werden mussten, weil die Fahrzeuge aufgrund von Mängeln nicht an die Kunden übergeben werden konnten.

Fehlerhafte Airbags der Firma **Takata** waren ein weiteres kostspieliges Ärgernis, das zwischen 2015 und 2019 rund **2 Mrd. €** an Kosten für Daimler verursacht hat. Es tröstet nur wenig, dass auch andere Automobilhersteller davon betroffen waren und insgesamt ca. **40 Mio. Fahrzeuge** zur Nachbesserung in die Werkstätten zurückgerufen werden mussten.

Ach ja, noch etwas: Nach knapp drei Jahren Bauzeit wird die Produktion des ersten **Mercedes-Benz Pick-up** (X-Klasse) wegen Erfolglosigkeit eingestellt. Dieses Abenteuer erwirtschaftete rund **1 Mrd. € Verlust**. Verantwortlicher Vorstand für die Van-Sparte und damit auch verantwortlich für den Bau der X-Klasse, war damals der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende des VfB Stuttgart. So schließt sich der Kreis.

Trauriges Fazit: Diese Aktionen, Fehleinschätzungen bzw. Managementfehler übersteigen um ein Vielfaches die **2 Mrd. €**, die in den kommenden Jahren bei den Personalkosten eingespart werden sollen. Aber es ist halt wie immer, ausbaden dürfen es die (kleinen) Beschäftigten...

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2019 der Daimler AG

B.69			
Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats			
Name	Vergütete Funktion(en)	Gesamt 2019	davon Vergütung von Tochtergesellschaften
in €			
Dr. Manfred Bischoff ¹	Vorsitzender des Aufsichtsrats, des Präsidial- und des Nominierungsausschusses und Mitglied des Ausschusses für Rechtsangelegenheiten	602.542	51.638
Michael Brecht ^{1, 2}	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, des Präsidial- und des Prüfungsausschusses und des Ausschusses für Rechtsangelegenheiten	499.129	47.925
Dr. Paul Achleitner	Mitglied des Aufsichtsrats und des Nominierungsausschusses	180.500	–
Bader M. Al Saad ¹	Mitglied des Aufsichtsrats	164.833	13.133
Sari Baldauf ¹	Mitglied des Aufsichtsrats und des Nominierungsausschusses	194.733	13.133
Michael Bettag ²	Mitglied des Aufsichtsrats	152.800	–
Dr. Clemens Börsig ¹	Mitglied des Aufsichtsrats, Vorsitzender des Prüfungsausschusses und des Ausschusses für Rechtsangelegenheiten	331.436	13.133
Raymond Curry ³	Mitglied des Aufsichtsrats	150.600	–
Michael Häberle ^{1, 2}	Mitglied des Aufsichtsrats und des Ausschusses für Rechtsangelegenheiten	185.443	15.539
Dr. Jürgen Hambrecht ¹	Mitglied des Aufsichtsrats und des Präsidialausschusses	237.353	20.353
Petraea Heynike ¹	Mitglied des Aufsichtsrats	167.239	15.539
Joe Kaeser ¹	Mitglied des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses	240.339	14.439
Ergun Lümali ^{1, 2}	Mitglied des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses	279.532	50.332
Dr. Bernd Pischetsrieder ¹	Mitglied des Aufsichtsrats	175.559	22.759
Elke Tönjes-Werner ²	Mitglied des Aufsichtsrats	152.800	–
Sibylle Wanke ^{1, 2}	Mitglied des Aufsichtsrats und des Ausschusses für Rechtsangelegenheiten	185.443	15.539
Dr. Frank Weber ¹	Mitglied des Aufsichtsrats	168.339	15.539
Marie Wieck ¹	Mitglied des Aufsichtsrats und des Ausschusses für Rechtsangelegenheiten	184.343	15.539
Dr. Sabine Zimmer ²	Mitglied des Aufsichtsrats	152.800	–
Roman Zitzelsberger ^{1, 2}	Mitglied des Aufsichtsrats und des Präsidialausschusses	236.253	19.253

1 Inklusive Vergütungen als Mitglied des Aufsichtsrats der Daimler Truck AG und/oder der Mercedes-Benz AG.
2 Die Arbeitnehmervertreter haben erklärt, ihre Vergütung nach den Richtlinien des Deutschen Gewerkschaftsbundes an die Hans-Böckler-Stiftung abzuführen.
3 Herr Curry hat auf die Auszahlung seiner Gesamtvergütung verzichtet. Seinem Wunsch entsprechend werden die Beträge an die Hans-Böckler-Stiftung überwiesen.

Wir wissen schon, dass jetzt wieder der unvermeidliche Hinweis aus dem Lager der Arbeitnehmervertreter kommt, wonach ein Großteil der Tantiemen an die Hans-Böckler-Stiftung geht. Der abgeführte Betrag gilt jedoch als Spende, die wiederum die **Steuerlast** erheblich senkt. Also zahlt letztlich der **Staat/Steuerzahler** einen Teil der Zeche mit. Ist das nicht toll?